Zeitschrift: Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 9 (1913)

Artikel: Tessiner Tagebuch aus dem Jahre 1909
Autor: Treu, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595168

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tessiner Tagebuch aus dem Jahre 1909.

1. Jänner. Die bevorstehende Verstaatlichung der Gotthardbahn scheint nicht nur wirtschaftliche Fragen, sondern Gegensätze sprachpolitischer Natur anzuregen. Die tessinische Presse bespricht in erregtem Tone die vermeintliche Zurücksetzung der italienischen Sprache. Die bessern Stellen der Gotthardbahn seien, mit ganz wenigen Ausnahmen, in den Händen der Deutschschweizer. Nicht nur die Gotthardbahn trage die Schuld an solchen Mißzuständen, sondern auch die eidgenössische Verwaltung in Bern. Die italienische Sprache werde nicht nur im Eisenbahnbetrieb, sondern auch in der Post- und Zollverwaltung als minderwertig betrachtet. Die Vertreter des Tessinervolkes in Bern werden ermahnt, dafür zu sorgen, daß vom 1. Mai an im Eisenbahndienst zwischen Airolo und Chiasso ausschließlich die italienische Sprache zur Anwendung komme.

Am 24. Jänner wird in Bellenz der Kantonalverband der Deutschschweizer gegründet.

Die Zeitung «Cronaca Ticinese» bringt einen Aufsatz, der den Wunsch in sich birgt: es wäre besser, „der Wind hätte die Deutschschweizer vertragen." Nationalrat Romeo Manzoni veröffentlicht in der «Azione» den fehlerhaften Erlaß eines deutschweizerischen Bahnbeamten und verlangt von den deutschsprechenden Beamten die Beherrschung der italienischen Sprache.

7. März. Großratswahlen. Trotzdem die Deutschschweizer die Liste der Mehrheitspartei unterstützen, wird ihr einziger Bewerber, Strübin, nicht gewählt.

21. März. Die Ortsgruppe Locarno erklärt ihren Austritt aus dem kantonalen Deutschschweizer-Verband und besteht fortan als unabhängige Gruppe.

25. April. Der Schriftleiter der «Azione», ein Gegner der Deutschschweizer, unterliegt im Wahlkampf um einen frei gewordenen Staatsratssessel.

15. Mai. Hermann Schütz beginnt seine Tätigkeit als Schriftleiter der deutschsprachigen „Tessiner-Zeitung".

In Lugano bildet sich eine tessinische Landesgruppe der „Dante Alighieri", des italienischen Bundes zur Pflege und Ausbreitung der italienischen Sprache. Die Teilnehmer wählen einen Ausschuß, der sich mit der Leitung des Bundes in Rom ins Einvernehmen setzen soll. Als Vorsitzer wird gewählt der Schriftsteller Francesco Chiesa. Mitglieder des Vorstandes sind: Nationalrat Manzoni, Prof. Salvioni, Staatsrat Garbani-Nerini und Fürsprech Lurati. — Der Sohn des Regierungsstatthalters in Mendrisio, Nino Borella, hält in Chiasso einen Werbevortrag, in dem er die eidgenössischen Behörden und die im Tessin niedergelassenen Deutschschweizer aufs heftigste befehdet.

In Nr. 119 der «Azione» beschweren sich tessinische Bahnangestellte über den Bahnhofvorstand von Bellenz, der nicht alle Erlasse zweisprachig abfasse. Der Bahnhofvorstand verteidigt sich im «Dovere» mit einem Hinweis auf die Tatsache, daß die Beamten einzelner Dienstzweige sämtlich der deutschen Sprache kundig seien. Für diese Dienstzweige war ein zweisprachiger Erlaß überflüssig.

20. Juni. Am kant. Schützenfest in Locarno wird die Kulturzugehörigkeit zu Italien von mehreren Rednern besonders betont.

4. Juli. Die deutschschweizerischen Gesangvereine des Tessins versammeln sich auf dem Ceneri zu einer Sängerlandsgemeinde.

1. August. Der deutschschweizerische Pfarrer A. Knellwolf hält im Deutschschweizerverein Lugano die Festrede anläßlich der Bundesfeier. Knellwolf stellt nach eingehender Betonung der Gegensätze zwischen Deutsch und Welsch die Frage: „Sind wir daheim, oder sind wir in der Fremde?" Die gesamte tessinische Presse erhebt sich einmütig und erklärt diese Rede als Verhetzungsversuch. Die vaterländische Gesinnung der Tessiner wird besonders kräftig betont.

September. Die Besetzung der Beamtenstellen an der Gotthardbahn gibt Anlaß zu neuem Streite. Deutschschweizerische Blätter nehmen nach beiden Seiten hin Stellung. Das „Luzerner Tagblatt" findet, der Kreis V der Schweiz. Bundesbahnen reiche nur zur Hälfte ins italienische Sprachgebiet, und es sei nicht angängig, den Kreis sprachlich zu teilen. Das Blatt bedauert das Vorgehen der „tessinischen Eisenbahner" als Anzeichen des werdenden Sprachenstreites.

Tessinische Bahnangestellte weigern sich, Mitteilungen in deutscher Sprache entgegenzunehmen. Tessinische Angestellte der Post- und Telegraphenverwaltung in Bern bedienen sich im dienstlichen Verkehr der italienischen Sprache.

Oktober. Oberstleutnant Kind, der Befehlshaber des Tessinerregimentes, bezeichnet die tessinischen Soldaten „als Leute, die sozusagen keine Erziehung besitzen." Er wird dieser Aeußerung wegen von der tessinischen Presse heftig angegriffen.

Die tessinischen Ortsgruppen des kaufmännischen Vereins wenden sich an den Bundesrat mit dem Gesuch um bessere Berücksichtigung der Tessiner bei frei werdenden Stellen im Bahn-, Post-, Zoll- und Telegraphenverkehr, innerhalb der Grenzen der italienischen Schweiz. Bei einer Vermehrung der Direktorenstellen im Eisenbahnkreis 5 solle ein Tessiner gewählt werden. Auch der Betriebsaufseher auf der Südseite des Gotthards solle ein Tessiner sein. Der hohe Bundesrat verweist in seiner Antwort auf eine Berechnung, nach der von 1668 im Eisenbahndienst beschäftigten Personen auf tessinischem Boden 1201 Tessiner sind (72 vom Hundert). Beim Zoll sind von 314 Beamten 288 Tessiner; bei der Post von 656 Angestellten 626 Tessiner; beim Fernschreibamt von 179 Beamten 164 Tessiner. Die Gesamtzahl beläuft sich auf 2843 Beamte, von denen 2313 Tessiner sind, d. h. 81 1/3 vom Hundert. Der Bundesrat erteilt den Gesuchstellern den Rat, für vermehrte technische Bildung und Sprachenkenntnisse zu sorgen, bezeichnet aber die Verhältniszahl der im Tessin beschäftigten Deutschschweizer als durchaus der Regel entsprechend.

28. Oktober. Der Tessiner Rinaldo Simen spricht im Ständerat in italienischer Sprache und verweist auf das Recht, in dieser Sprache in den eidgenössischen Ratsversammlungen zu sprechen. Dieses Recht war übrigens niemals bestritten worden.

November. Ein Tessiner, Verwaltungsrat Fusoni, bekämpft in einer Sitzung des Kreiseisenbahnrates in Luzern die deutschen Schulen im Tessin. Er beantragt, den Schulen die von der Gotthardbahn bewilligten Unterstützungen zu sperren.

17. November. Der Vorsitzende des tessinischen Großen Rates, Plinio Perruchi, stellt in der Großratssitzung vom 17. November die Frage: „Sind wir noch ein Brudervolk oder müssen wir etwa daran denken, unser Verhältnis mit Bern zu lösen?" (Siamo un popolo fratello, o dovremo pensare se ci conviene restare attacati a Berna?) Die äußerste Linke des Rates spendet Beifall. Die andern Gruppen verwahren sich gegen den Ausspruch. Der Abgeordnete Bossi (heute Regierungsrat) verlangt Schutz der parlamentarischen Freiheit. Die „Tessiner Zeitung" schreibt: Der Beifall der Linken zeigt uns, wie nahe am Abgrund des Landesverrates wir heute stehen.

November. Sitzung des Großen Rates. Staatsrat Garbani-Nerini tritt für die deutschen Schulen ein. Großrat Stoffel (ein Tessiner) erklärt, daß die den deutschen Brüdern gehörende Genugtuung durch die Mehrheit des Rates nunmehr geleistet sei.

1. Dezember. Die deutschsprachige „Tessiner Zeitung" erwehrt sich des Vorwurfes, den im Tessin wohnenden Reichsdeutschen gegenüber eine feindselige Haltung betätigt zu haben.

Der „Bund" entdeckt einen Hauptsünder der Hetze gegen die Deutschschweizer in der Person eines italienischen Schriftleiters des politischen Hauptblattes in Bellenz. Dieser Schriftleiter entpuppt sich als ständiger Mitarbeiter großer italienischer Blätter. Er bekämpft als Ausländer mit Vorliebe die „deutsche Invasion" des Kantons Tessin.

Die Gesellschaft „Dante Alighieri" veröffentlicht in der «Gazette de Lausanne» durch ihren zweiten Vorsitzenden, den Grafen Sanminiatelli, eine aus Rom eingetroffene „Erklärung", die den Kulturwert der Gesellschaft betont und „gewisse pangermanistische Vereine" befehdet.

Nationalrat Manzoni wendet sich in der Ratsversammlung gegen die deutschschweizerischen Blätter, die von einer Irredenta im Tessin gesprochen haben. Er beschwert sich neuerdings über die Deutschschweizer, die im Tessin eine Sonderstellung beanspruchten. Bundespräsident Deucher beantwortet die Anfrage mit einem Hinweis auf die Hetztätigkeit tessinischer und italienischer Blätter. Er erinnert an die Vorgänge vom 17. November im tessinischen Großratssaale und die Befeindung der deutschen Schulen durch Fusoni.

* * *

Unser geschichtlicher Ueberblick will keineswegs einen begrabenen Streit neu auferstehen lassen. Was uns veranlaßt, auf die Tessiner Ereignisse des Jahres 1909 zurückzukommen, ist ein Ausblick in die Zukunft, die uns nichts weniger denn verheißungsvoll anmutet. Die Schriftleitung der deutschsprachigen „Tessiner Zeitung" in Locarno, der vordem treubewährten Verfechterin der Ziele unseres Sprachvereins, hat innert wenigen Monaten einen dreimaligen Wechsel erfahren. Auf Schriftleiter Hermann Schütz folgte ein ausgesprochener Gegner unserer Sache: Eduard Platzhoff-Lejeune. Unter seiner Leitung erschien die „Tessiner-Zeitung" dreisprachig, Nach dem bald erfolgten Rücktritt wurde Hermann Aellen an seinen Platz berufen; er steht unsern Zielen gleichgültig gegenüber.

Die Haltung der deutschschweizerischen Presse hat gleichfalls innert Jahresfrist eine Veränderung erfahren. Tessinische Angelegenheiten werden fortan stets mit großer Zurückhaltung behandelt. Sogar das Wiedererscheinen Perruchis (des Helden vom 17. Nov. 1909) im Großratssaal, wurde wenig besprochen. Perruchi, der geschworene Gegner jedweden Deutschtums, war übrigens vom Volke nicht wieder gewählt worden, gelangte aber auf Umwegen zu Amt und Ehren. Ein ansehnlicher Teil der deutschschweizerischen Tagesblätter wird in tessinischen Angelegenheiten von Tessinern bedient, und die Wandlung der Dinge ist somit begreiflich.

Unsere Sprachgenossen jenseits des Gotthards haben nach wie vor keinen leichten Stand, um ihre Muttersprache zu bewahren. Wohl steht die einheimische Bevölkerung des Kantons den Deutschschweizern entweder freundlich oder doch gleichgültig gegenüber. Die Gefahr droht aber nicht von dieser Seite. Sie liegt in der zunehmenden Macht der im Tessin wohnenden Italiener, die den zähen Widerstand der Deutschschweizer und ihre vaterländische Gesinnung nicht gerne sehen. Sie liegt ferner begründet in dem eigenartigen Verhalten gewisser gebildeter Kreise, deren Zuneigung für italienische Kultur längst die politische Grenze überschritten hat. Aus diesen Kreisen sind jene Hetzer hervorgegangen, die alles Deutschschweizerische aus innerster Seele hassen und dank ihrer einflußreichen Stellung auch befähigt sind, ihren Haß wirksam zu betätigen.

Unser geschichtlicher Ueberblick über ein Jahr tessinischer Geschichte will eine rein sachliche Darstellung sein. In unserer leichtlebigen Zeit wird manches allzuschnell vergessen, was der Erinnerung würdig ist. Diese Darstellung soll zudem besser als viele Worte beweisen, daß der Sprachverein mit seiner abwehrenden Haltung gegen spätere Angriffe auf guten Wegen war.

Es galt den Kampf um die Rechte unserer Muttersprache, der an der Südmark ausgefochten wurde. Dank der zielbewußten Abwehr gesinnungstreuer Männer sind die deutschen Schulen bestehen geblieben, und die Rechte unserer Muttersprache wurden neu gefestigt. Friede herrscht, aber der Kampf nur hat ihn erzwungen, und nur durch treue Wacht bleibt uns der Friede gewahrt.

Nicht nur die Sprachpflege soll ihren Platz haben innert den Grenzen unserer Sprachvereinsziele. Wir glauben bewiesen zu haben, daß wir andere Sprachen und Völker ehren und achten, und daß uns jeder Angriff ferne liegt. Unsere Gegner wissen das; ja noch mehr:

sie rechneten bisher mit Erfolg auf unsere Ohnmacht, einen Angriff abzuwehren. Ein Stück deutschen Sprachbodens und ein Recht nach dem andern ist verloren gegangen. Wer hat sich des Angriffes erwehrt? Niemand! Das heilige Gut unserer Muttersprache, eines der höchsten Güter für den, der die Werte der Kultur seiner Rasse schätzt, war uns gleichgültig geworden. Dieser Gleichgültigkeit zuliebe duldeten wir auch die Verunzierung des Sprachschatzes mit unschönen fremden Brocken.

Nie soll uns ein Gegner des Sprachvereins einen Angriff auf das Heiligtum eines andern Volkes nachweisen können. Aber auch nie mehr soll uns nachgesagt werden, wir hätten vor dem Angreifer die Waffen gestreckt, aus Furcht, für „Pangermanisten“ gehalten zu werden.

Franz Treu.